

Rede von Herrn Oberbürgermeister Frank Klingebiel
Gründung des regionalen Bündnisses für Chancengleichheit am 18. Juli 2012
Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Parlamentarischer Staatssekretär Kues,
ich freue mich sehr, Sie heute hier in Salzgitter zur Gründung des regionalen Bündnisses für Chancengleichheit begrüßen zu können.

Herzlichen Dank, Herr Staatssekretär, dass die Wahl auf Salzgitter gefallen ist und die Stadt einer von 10 Standorten ist, in denen ein regionales Bündnis für Chancengleichheit mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gegründet wird.

Ich freue mich besonders, heute Vertreterinnen und Vertreter der 12 Unternehmen begrüßen zu können, die sich zu der Mitarbeit im regionalen Bündnis für Chancengleichheit bereit gefunden haben.

Stellvertretend für die beteiligten Unternehmen möchte ich den Personalvorstand der Salzgitter AG, Peter Jürgen Schneider, und die Geschäftsführerin des Klinikums Salzgitter GmbH, Dr. Anke Lasserre, begrüßen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
seien auch Sie mir alle herzlich willkommen.

Ich freue mich, dass Sie durch Ihre Teilnahme Ihr Interesse an der Stärkung des Wirtschaftsstandortes und der Stadt Salzgitter bekunden.

Anrede,
Chancengleichheit von Frauen in Führungspositionen ist ein wichtiger Baustein zur Förderung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt.

Die Stadt Salzgitter ist drittgrößter Industriestandort Niedersachsens mit rund 45.000 Arbeitsplätzen. Wir brauchen deshalb maßgeschneiderte Rezepte.

Und:
Das Wohl der Bürgerinnen und Bürger in dieser Stadt steht und fällt seit der Stadtgründung vor 70 Jahren mit der Stärke und dem Wohlergehen unserer Unternehmen.

Aus diesem Grunde bedarf es vieler gemeinsamer Anstrengungen, um den Wirtschaftsstandort Salzgitter noch weiter zu stärken.

Anrede,
der demografische Wandel wird uns in den nächsten Jahren ganz besonders fordern:

Nach einer Untersuchung des zur Bundesagentur für Arbeit gehörenden Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) wird die kreisfreie Stadt Salzgitter bis zum Jahr 2031 knapp 40 Prozent seiner erwerbsfähigen Bevölkerung zwischen 15 bis unter 65 Jahre einbüßen. Dieser Trend ist bundesweit festzustellen.

Nach der Prognose des IAB beträgt die rechnerische „Nachwuchslücke“ zwischen der 15-20jährigen und der 60-65jährigen Bevölkerung in Salzgitter

2016 rund 13.000 Personen
und im Jahr 2028 bereits 40.000 Personen.

Selbst unter der Prämisse, dass die Zahl einpendelnder Beschäftigter steigt, wird es bei dieser Entwicklung zu erheblichen Engpässen in den Salzgitteraner Betrieben kommen.

Nach Einschätzung der Agentur für Arbeit gibt es bereits jetzt eine Mangelsituation bei hochqualifizierten Experten in den Wirtschaftsbereichen Metall- und Maschinenbau, der Elektroindustrie und der IT-Branche.

Auch die Nachfrage nach Fachkräften im Bereich der Gesundheitsdienstberufe und Pflegekräfte kann gegenwärtig kaum noch befriedigt werden.

Gerade in den erstgenannten Bereichen gibt es in Salzgitter Schwerpunkte.
Wenn wir nicht gemeinsam gegensteuern, wird die prognostizierte demographische Entwicklung in den nächsten Jahren zu einer deutlichen Verschärfung der Situation auf dem Arbeitsmarkt führen.

Der Bevölkerungsrückgang und eine starke Überalterung erfordern zudem erhebliche Anstrengungen auch im Bereich der Pflege.

Meine Damen und Herren,
es gibt kein Erkenntnisdefizit, es gibt ein Handlungsdefizit!
Was steht an?

Erstens: Das Potenzial und die Kreativität der hochqualifizierten und gut ausgebildeten Frauen sowie zukünftig auch der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer müssen wir nutzen.

Zweitens: Wir brauchen lernbereite junge Menschen, deren Potenziale optimal genutzt werden. Bildung ist die Basis für qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Drittens: Eine strategisch ausgerichtete kommunale Familienpolitik gehört zu den Kernaufgaben kommunaler Handlungsfelder. Hier sind wir aktiv.

Gefordert ist also ein Dreiklang aus Bildungsförderung, Ausbau der Infrastruktur u. a. im Bereich der Kinderbetreuung zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und einer konzertierten Aktion von Kommune, Wirtschaft und Bildungsträgern zum Anwerben und Unterstützen von weiblichen und männlichen Fachkräften.

Auch die Potenziale der älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sind durch Weiterbildungsangebote und gezielte Gesundheitsförderung nutzbar zu machen.

Anrede,
keiner der regionalen Akteure wird mit isolierten Aktionen allein gegensteuern können. Aufeinander abgestimmte Maßnahmen und Programme müssen sich ergänzen und aufeinander abgestimmt werden.

Was heißt das konkret?

Die Stadt Salzgitter wird den unter meiner Federführung im Jahr 2008 eingeschlagenen Weg hin zu einer Topadresse für Familienfreundlichkeit mit aller Kraft fortsetzen:

- bis 2016 wollen wir für 50 % der Kinder eine Betreuung zwischen 7.00 und 17.00 Uhr anbieten. Wir sind dabei, eine erste Betriebskindertagesstätte für die Schulen im Bereich Fredenberg einzurichten. Zwei der heute hier am Tisch sitzenden Unternehmen

überlegen mit uns gemeinsam, ebenfalls eine Betriebs-KiTa einzurichten.

- Wir fördern die frühkindliche Bildung durch Sprachförderung und Elternbildung systematisch und flächendeckend. Damit schaffen wir die Basis für einen guten Schulerfolg. Die Eltern wissen das zu schätzen und bewerten die Qualität unserer Kindergärten sehr hoch.
- Über die Einführung eines kommunalen Bildungsmanagements wollen wir u. a. die die Bildungsabschlüsse verbessern und die Übergänge zwischen den Bildungseinrichtungen optimieren.

Sie sehen, die im eigenen Zuständigkeitsbereich der Stadt liegenden Arbeitsfelder werden intensiviert und ausgebaut.

Ich lade Sie deshalb herzlich ein, aktiv mitzuwirken bei der Entwicklung einer regionalen Strategie zur Stärkung unserer Stadt.

Gemeinschaftsinitiativen zur Sicherung des Fachkräftepotenzials sind notwendiger denn je. Ich freue mich, dass außer den beteiligten Unternehmen bereits wichtige Partner ihre Mitarbeit zugesagt haben.

Für die Arbeit des regionalen Bündnisses sehe ich mich in der Rolle des Impulsgebers.

Ich möchte die Zusammenarbeit zwischen der Stadt und den Wirtschaftsbetrieben noch einmal besonders intensivieren.

In der Arbeitsgruppe „Wirtschaftsstandort Salzgitter“ als größte Arbeitsgruppe des Leitlinienprozesses im Jahr 2011 haben Unternehmensvertreterinnen und –vertreter aus Industrie, Handwerk und Mittelstand zusammen mit Entscheidungsträgern der öffentlichen Hand und Verbänden verschiedene Ziele und Vorhaben erarbeitet, die dazu beitragen können, die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Salzgitter mit den besonderen Rahmenbedingungen der Stadt mit großen Industriestandorten aber auch ländlicher Struktur positiv zu beeinflussen.

Die Gründung des Lokalen Bündnisses für Chancengleichheit heute bietet uns allen die Riesenchance, die vernetzte Zusammenarbeit strukturiert wieder aufzunehmen und damit einerseits den Leitlinienprozess umzusetzen und andererseits die Arbeit des Lokalen Bündnisses sinnvoll zu flankieren.

Unser gemeinsames Ziel sollte sein, die Fachkräftesituation gemeinsam zu beleuchten und unter Einbeziehung der Expertise der Netzwerkpartner gemeinsam Handlungsstrategien zu entwickeln. Die Förderung von Frauen in Führungspositionen ist ein wichtiger Baustein, den wir durch eine Reihe von Aktivitäten ergänzen wollen. Ich freue mich, dass erste Überlegungen in der Arbeitsgruppe heute Vormittag bereits angestellt wurden.

Meine Damen und Herren,
das regionale Bündnis und unsere Vorhaben zur Zukunftssicherung der Stadt Salzgitter dürfen keine Worthülsen werden. Aktives Handeln ist angesagt.

Ich lade Sie alle herzlich ein, dabei zu sein und Ihren Beitrag zu leisten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.